

ein autoritatives Wort abzurufen — freilich auch dies Bemühen war umsonst; Eberhard von Salzburg hat geschwiegen.

Wir haben zuletzt nur von Gebhard gesprochen, weil sein Anteil an der Kontroverse wie an der Sammlung des Stoffes sich am besten fassen läßt. Genauer müßte von den drei Äbten die Rede sein, an die der Brief sich richtet. Der Weg von Bamberg nach Salzburg und Reichersberg führt zunächst nach Prüfening, dann erst nach Windberg; nur wenig abseits liegt Biburg. Das geistig rege Prüfening hat den Windbergern beim Aufbau der Bibliothek geholfen und die Vorlage für den größten Teil des clm 22201 geliefert. Aus Biburg ist ein Teil des jüngsten Briefes der Kontroverse überliefert, der in A an der Spitze steht und in W ganz fehlt (R 146); es ist das Kondolenzschreiben Eberhards von Bamberg an die Pröpste von Salzburg und Chiemsee, mit dem der Bischof seine letzte Schrift an Eberhard von Salzburg gegen Gerhoch noch nach dem Tode des Erzbischofs nach Salzburg schickte. Unter Fortlassung der Gerhoch betreffenden Teile hat der Biburger Biograph Eberhards von Salzburg es in seine Vita aufgenommen⁶⁾: eine Spur davon, daß auch dies Kloster wirklich an der Übermittlung der Bamberger Post nach Salzburg beteiligt war; vielleicht ist es kein Zufall, daß eben dies Stück in W fehlt; der auch nach Chiemsee gerichtete Brief könnte einen andern Weg genommen haben als die übrigen.

Ist unsere Erklärung der verschiedenen Fassungen richtig, so weisen die Briefe in A — und in den auf A beruhenden Editionen von Pez und Migne — eine doppelte Veränderung gegenüber den Urschriften der Absender auf. Die Briefe des Bischofs von Bamberg sind von den Übermittlern, die er selbst dazu beauftragt hatte, sachlich und stilistisch bearbeitet und erweitert worden. Der letzte Brief Gerhochs dagegen wurde von diesem selbst nach Aufnahme in den Codex korrigiert und etwas erweitert. Dagegen bewahrt die ungedruckte Sammlung W allein die unveränderten Urfassungen der Absender.

VIII. Arnos Corpus der Briefe gegen Folmar von Triefenstein

Während der Jahre 1163 und 1164 haben die Reichersberger Brüder, Propst Gerhoch und Dekan Arno, offenbar eine Arbeitsteilung für den immer weitere Kreise ziehenden christologischen Streit verabredet. Gerhochs Zusammenstoß mit Folmar von Triefenstein hatte den seit 1147 mehrmals aufgeflackerten Streit mit Eberhard von Bamberg auf einen

⁶⁾ MG. SS. 11, 83 nach cod. Vind. pal. 602 fol. 60r—61v.